

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 61 (1990)
Heft: 9

Artikel: Erstes und ältestes Schulheim der Ostschweiz : 150 Jahre
Evangelisches Schulheim Langhalde
Autor: Lareida, Reto
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-810105>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

150 Jahre Evangelisches Schulheim Langhalde

Von Reto Lareida

1990 feiert der «Verein Evangelisches Schulheim Langhalde» in Abtwil sein 150jähriges Bestehen. Auf christlich orientiertem Fundament aufgebaut, hat sich ein Hilfswerk über 150 Jahre bewährt. Diese aussergewöhnliche Tatsache ist nur möglich geworden durch ein breites Getragenwerden von vielen Einzelpersonen und Kirchgemeinden.

Die Anfänge

1840 wurde an der Wassergasse in St. Gallen das erste und somit älteste Schulheim der Ostschweiz gegründet.

Jedes Werk lebt aus den Kräften des Anfangs und bleibt nur so lange gesund und lebenskräftig, als diese Kräfte wirksam bleiben.

Es war dies eine Zeit, in welcher die allgemeine Armmenot in besorgniserregender Weise zunahm, eine Zeit, in welcher bedeutende Persönlichkeiten wie Fellenberg, Zeller, Pestalozzi und Gottshelf mit klarem Verstand und warmem Herzen für Notleidende das zunehmende Elend realisierten und nach Abhilfe suchten.

Es sind ja vor allem Zeiten der Not und Bedrängnis, die Kräfte mobilisieren, und nicht solche satter Zufriedenheit.

Wie eine Hochzeitsgesellschaft die Brautleute, so rüstete die Evangelische Diasporagemeinde der Stadt St. Gallen und Umgebung «ihre» Rettungs-Anstalt für verwahrloste Kinder an der Wassergasse mit dem notwendigen Inventar aus. Das Land mit Garten wurde von Baumeister Ambrosius Schlatter grosszügig zur Verfügung gestellt, und nach einer schlaflosen Nacht erweiterte er das Anerbieten und erstellte auf eigene Rechnung ein ... für einen solchen Zweck geeignetes Haus ... denn ich habe im letzten Jahr im Geschäft Glück gehabt ... ich habe zu wenig getan.

Obwohl bewusst auf christlichem Grund gebaut, wurde schon in den Anfängen eine realistische und offene Weltbezogenheit angestrebt, die kein Treibhaus sein sollte.

REDI AG
Treuhandbüro
für Heime, Kliniken und Kurhäuser

— Wir helfen Ihnen
beim Budgetieren.

REDI AG 8500 Frauenfeld
Telefon 054 21 09 21

In der Folge entwickelte sich an der Wassergasse und an den landwirtschaftlich genutzten Abhängen von Bernegg ein reges Treiben.

1885, nach 45 Jahren, wurde der Standort zum ersten Mal gewechselt. In den Jahresberichten zuvor lesen wir immer drängendere Klagen über negative Einwirkungen einer sich unaufhaltsam erweiternden Stadt St. Gallen. Das führte schliesslich zum Entscheid, das landwirtschaftlich genutzte Gut *Feldli* (im Westen der Stadt) zu erwerben und dort eine neue, für die Bedürfnisse der Zeit besser eingerichtete «Anstalt» zu bauen. Die Erstellung des Hauses und dessen Ausstaffierung entwickelte sich unter ähnlichen Bedingungen wie einige Jahrzehnte zuvor.

Die *Anstalt Feldli* tat ihre Dienste bis ins Jahr 1915. Die Gründe für den erneuten Wechsel ins weiter entfernte und abgelegene landwirtschaftliche Gut «Langhalde» in Abtwil (eine Telefonleitung konnte glücklicherweise gebaut werden) sind die gleichen wie 30 Jahre zuvor. Wieder wollte man fliehen vor baulicher Einengung und der Behinderung durch negative Auswüchse städtischer Bevölkerungsausdehnung.

In der neu erbauten *Erziehungsanstalt Langhalde* (man beachte die den Zeitgeist wiederspiegelnden Namensänderungen!) konnte wieder für damalige Verhältnisse modern gebaut und ausgerüstet werden.

Jeder Angestellte erhielt sein eigenes Zimmerchen ... in das er sich nach des Tages Mühen und Lasten zurückziehen konnte. Es wurden Wohnräume geschaffen, wo die Kinder weder an Wandtafel noch an die eigenen Bänke erinnert wurden.

1975 konnte das vollständig renovierte und zeitgemäßes heilpädagogischem Verständnis angepasste *Evangelische Erziehungsheim Langhalde* mit dem neu gebauten und vom Wohnheim getrennten Schulhaus der Öffentlichkeit vorgestellt und in Betrieb genommen werden.

1988 schliesslich wurde im Zusammenhang mit der Überarbeitung der Vereinsstatuten die Bezeichnung *Evangelisches Schulheim Langhalde* gewählt.

Das Evangelische Schulheim Langhalde heute

Unser Schulheim bietet heute Platz für 25 Mädchen und Knaben im Schulalter während der obligatorischen Schulzeit. Gemäss Statuten und Konzept finden Kinder Aufnahme bei uns, die aus milieubedingten, psychischen oder Hirnorganischen Ursachen verhaltensauffällig und/oder lernbehindert sind. Das Schulheim ist konfessionell neutral und strebt eine von christlichem Geist geprägte Erziehung und Schulung an.

Braucht es heute noch ein Schulheim wie die Langhalde?

Dazu sei folgendes festgestellt:

Die «Langhalde», wie unser Schulheim da und dort kurz und liebvoell genannt wird, erfüllt einen Auftrag der Öffentlichkeit, muss doch nach st. gallischem Volksschulgesetz einem Kind nach entsprechenden Abklärungen der Besuch einer Sonderschule im Heim ermöglicht werden.

Die Existenzberechtigung unseres Schulheimes ist heute klar und unmissverständlich an diesen Auftrag gebunden. Unsere auf private Trägerschaft gebaute Institution übernimmt eine Aufgabe der Öffentlichkeit. Diese durchaus sinnvolle «Aufgabendelegation» des Staates an Private ist auch der Grund, weshalb Institutionen wie die Langhalde finanzielle Unterstützung in Form von Subventionen erhalten.

Daneben wird unser Schulheim von verschiedenen Kirchengemeinden in Form von Kollektivmitgliedschaften und Kollekten unterstützt. Zahlreiche Einzelpersonen helfen mit durch Spenden, Gaben oder durch stilles Mittragen. Wir sind auf diese Art der Mithilfe angewiesen. Privates Engagement hilft hier sinnvoll mit bei staatlich verankerter Aufgabestellung.

Interessierte Leserinnen und Leser nehmen wir gerne unverbindlich in die Adresskartei auf. Sie erhalten jährlich unseren Jahresbericht mit Informationen aus dem Schulheim.

Evangelisches Schulheim Langhalde,
9030 Abtwil, Tel. 071 31 19 23, PC 90-1391-8

Im weiteren gilt zu bedenken, dass sowohl unsere Kinder als auch das Heim als solches in unserer Gesellschaft randständig waren, und es heute noch sind. Wer unseren Wert- und Normvorstellungen nicht in einer bestimmten Bandbreite genügt, wird nach aussen gedrängt, dem wird am Rande ein Platz angewiesen, der wird ins Heim eingewiesen. Diese Tatsache können weder viele gutgemeinte Besuchswochenenden daheim, Tage der offenen Türen im Heim, noch ebenso gut gemeinte Schulheim-Neubauten inmitten von Siedlungen verdrängen. *Schulheime und ihre Bewohner sind Randsiedler.*

Gerade darin liegen aber Chancen für unsere Kinder.

Die kleine Lebensgemeinschaft im Heim ermöglicht Erfahrungen, die heute in manchen Familien kaum mehr möglich sind.

So erhält die innere Ausgestaltung des Heimalltages, die Art und Weise des Zusammenlebens, des Miteinander-Umgehens eine grosse Bedeutung.

Das Ringen um die Vermittlung eines zeitgemäß gelebten christlichen Weltbildes im Sinne des Evangeliums zeigt sich immer wieder als tragfähige Basis im Umgang mit unseren Schützlingen.

Besuchswochenenden und Ferien zuhause werden heute schwerpunktmässig im Sog konsumorientierten «Freizeit-Totschlagens» verbracht, wobei ein eigentliches Brachliegen schöpferischer Kräfte beobachtet werden kann. Dies führt nicht selten zu Unzufriedenheit, Lustlosigkeit, Sinnentfertheit und einem eigentlich ziellosen Dahindämmern, was einer gesunden Entwicklung im Schulalter nicht eben förderlich ist.



Die «Langhalde» unterwegs im 150. Betriebsjahr

Es ist nicht einfach, sinnvolle Aktivität in solche von Ent-Täuschung und Passivität dominierte Kinderseelen zu motivieren. Für den Pädagogen bedeutet es, einerseits nicht ins «off-side» gegenüber der Gesellschaft zu gelangen, und andererseits schädliche Strömungen weitverbreiteten Konsumverhaltens zu erkennen und zu bewältigen.

Dazu ein Beispiel aus unserem Alltag:

Allwöchentlich führen wir an einem schulfreien Halbtags den so genannten «Arbeitsnachmittag» durch. Kinder und Erwachsene verbringen ihn zusammen in sinnvollem Tun, bei Arbeiten drinnen und draussen. Unser Schulheim bietet dabei ständig eine Riesenauswahl an anfallenden Unterhaltsarbeiten, Renovationen, Vervollständigungen, Erweiterungen usw. an. Diese notwendigen Arbeiten müssen zur Pflege und zum Erhalten unserer schönen Liegenschaft geleistet werden. Daneben bestehen Möglichkeiten handwerklich kreativer Betätigungen wie weben, Wolle färben, Tierställe und Spielanlagen bauen, Zäune erneuern, aber auch die Pflege von Beeren-, Gemüse- und Blumenkulturen für das Schulheim. So stehen im Laufe der Jahre überall die Resultate solcher Projektarbeiten da, verschönern die Langhalde, leisten gute Dienste oder erfreuen Herz und Magen als Eingemachtes (Eingekochtes oder Aufgetautes).

Wir machen dabei die Erfahrung, dass dort, wo der Sinn einer Arbeit erlebt und erfahren wird, die Früchte eigenen Einsatzes gesehen und gespürt werden; dass dort ganzheitliche Gesundung



Ein Hilfswerk bewährte sich. Aus der «Rettungs-Anstalt» für verwahrloste Kinder wurde ein modernes Heim. Die «Langhalde» heute.

(Fotos R. Lareida)

im körperlichen und seelischen Bereich des jungen Menschen geschieht.

Da wird auf allseits befriedigende Weise sinnvolles Tun geübt.

Den Kontakt zum Elternhaus schätzen wir als sehr wichtig ein. Die früher noch übliche abgeschottete Heim-Ersatz-Familie gehört längst der Vergangenheit an. Blutsverwandtschaftliche Bande und enge private Pflegeverhältnisse bleiben für unsere Kinder trotz häufig schwieriger Konstellation wichtige Identifikationspunkte, die es zu respektieren gilt, und deren Bedeutung meist erst in der pubertären Entwicklung in Bewegung gerät.

Die Zielsetzung des Schulheimaufenthaltes in der Langhalde wird beim Eintritt festgelegt und dauernd in Gesprächen mit Eltern, einweisenden Instanzen, Fachleuten und Mitarbeitern überprüft. Die mittlere Aufenthaltszeit beträgt etwa 5 Jahre. Der Wiedereintritt in die öffentliche Regelschule oder Sonderklasse ist eine mögliche Zielsetzung. Die Planung der beruflichen Ausbildung nach Beendigung der Schulpflicht beinhaltet meist eine dreijährige Begleitung und Abklärung.

Unsere Schülerinnen und Schüler besuchen Anlehnen und Lehren in der freien gewerbetreibenden Wirtschaft oder in Institutionen mit geschützten Werkstätten. Ein freiwilliges 10. Schuljahr oder der Besuch eines Zwischenjahres nach Abschluss der Schulpflicht ist ebenfalls möglich.

Die wenigen «Heimgehülfen» früherer Zeit sind heute durch ein zahlenmäßig aufwendiges Team von festen Mitarbeitern, von beizezogenen Therapeuten, Ärzten usw. ersetzt worden. Der Aufgabenbereich des einzelnen Mitarbeiters ist kleiner geworden.

Die Verantwortlichkeit und Kompetenz bezieht sich nur noch auf einen Sektor des Schulheimgeschehens. Diese Entwicklung zum Spezialistentum lässt sich nicht unbedingt mit den Ansprüchen des Schulkindes im Schulheim in Einklang bringen.

Ganzheitliches und vernetztes Denken und Handeln hat im Schulheim durchaus seinen Sinn, damit der eigentliche Auftrag nicht irgendwo im Netzwerk der Aufgabenverteilung hängen bleibt.

Wir sind froh und dankbar, dass in der Langhalde auch heute noch eine überdurchschnittlich hohe Konstanz der Mitarbeiter festzustellen ist, was sich positiv für unseren Auftrag auswirkt.

Was im Schulheim den Mitarbeiter charakterisiert, ist das schlichte Teilnehmen am hilfsbedürftigen Kind. Das ist nicht viel, und doch steckt viel mehr dahinter, wenn wir uns (nach Korczak) «zum Kind hinabbeugen» können.

Ich bin zu der Überzeugung gelangt, dass Kinder im Schulheim glücklich sein können, wenn von den sie umgebenden Menschen das Gleiche ausströmt. Als Randsiedler im kleinen und überschaubaren Schulheim wollen wir in diesem Sinne eine echt alternative Lebensform anbieten.

Das Evangelische Schulheim Langhalde ist unterwegs im 150. Betriebsjahr. Wir freuen uns darüber und sind dankbar, dass die Kräfte des Anfangs immer noch spürbar und wirksam leben. Mit einer Festschrift, einer Meditation in Form eines Singspiels zur Bergpredigt, mit einem Festakt und dem Tag der offenen Tür, wollen wir unseren Geburtstag würdig feiern und damit die allgemeine Marschrichtung festlegen.



wetrok®

Keine Kalkablagerungen mehr Reocid

Sanitär-Allzweckreiniger. Verhindert Kalkablagerungen in Bad-, Dusch-, Wasch- und Toilettenräumen, Garderoben, Hallen- und Thermalbädern, Küchen. Verbreitet einen angenehmen Duft.

Testen auch Sie dieses Produkt.

DIETHELM & CO AG
Wetrok
Eggbühlstrasse 28, 8052 Zürich
Telefon 01 / 301 30 30
ab Herbst 1990: 01 / 306 11 11

Wetrok – reinigen mit Methode